

Willy Vandersteen

Nr. 7

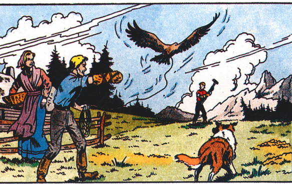
BESSY Classic

Wapiti-Canyon

Ein packendes abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

Wapiti Canyon

Unmittelbar nach seiner Rückkehr ins Elternhaus beginnt Andy mit der Zähmung des jungen Adlers (1), den er Rhawik getauft hat.







(1) siehe Bd. 3 „Der Schrecken der Berge"



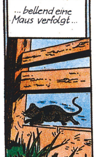


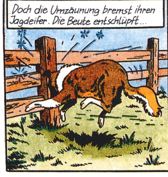


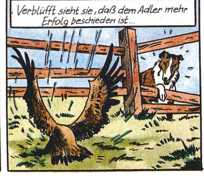




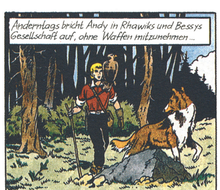




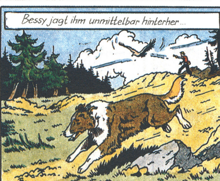






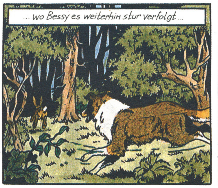

Anderntags bricht Andy in Rhawiks und Bessys Gesellschaft auf, ohne Waffen mitzunehmen ...

In einem Tal hält er nach Wild Ausschau ...

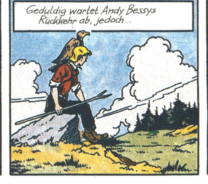
Plötzlich flüchtet ein Kaninchen durchs Gras ...

Bessy jagt ihm unmittelbar hinterher ...

... während Rhawik sich in die Lüfte erhebt ...

Ich bin gespannt, wer von euch beiden das Kaninchen erwischt !

Das auserwählte Opfer verbirgt sich im Unterholz ...

... wo Bessy es weiterhin stur verfolgt ...

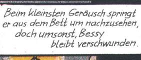
Rhawik hat das Wild aus den Augen ...

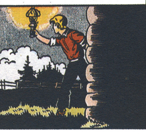
... verloren und kehrt zu seinem Herrn zurück ...

Geduldig wartet Andy Bessys Rückkehr ab, jedoch ...

Als die Sonne untergeht, ist die Hündin immer noch nicht da ...

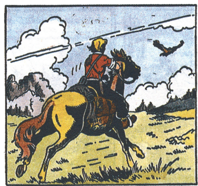

Besorgt kehrt Andy nach Hause zurück...


Ein ungutes Gefühl läßt ihn die ganze Nacht nicht zur Ruhe kommen...


Beim kleinsten Geräusch springt er aus dem Bett um nachzusehen, doch umsonst, Bessy bleibt verschwunden.




Nach zwei Tagen vergeblichen Wartens bittet er seine Eltern, auf die Suche gehen zu dürfen...




Unterwegs trifft er einen Indianer, der ihn freundlich grüßt...


Was führt meinen weißen Bruder, der mit Adler jagt, in diese Gegend ?
Ich suche meine Hündin, die seit Tagen verschwunden ist...


Die Jäger meines Stammes erzählen von einem prächtigen Hund

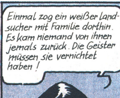

...den sie um ihre Wigwams schleichen sahen!


Der hilfsbereite Indianer führt Andy ins Lager des Stammes...


Zunächst sahen wir ihre Spur, die einen Marder verfolgte, in Richtung der großen Felsenbarriere!


Oh! Wenn sie dort hinlief, wird sie nicht mehr zurückkehren!!!







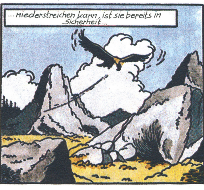




In diesem Augenblick kriecht ein Marder aus dem Bau. Rhawik fliegt sofort auf...

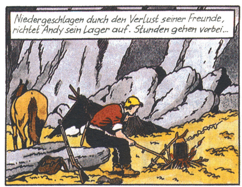











Niedergeschlagen durch den Verlust seiner Freunde, richtet Andy sein Lager auf. Stunden gehen vorbei...

Plötzlich wird er durch Flügelschlag aufgeschreckt...

Rhawik, du Schlawiner! Wo warst du?

Eigentlich gehörst du gestraft...

...aber ich bin so froh, daß du wieder... HE!

Was ist denn das da?

Du hast ja Haare zwischen den Krallen! Hast du gekämpft?

Großer Gott... die Haare sind v... von... BESSY!!!

Im gleichen Moment fliegt Rhawik wieder fort.

Andy verliert ihn keine Sekunde aus den Augen...

Der Adler landet auf einem Felsvorsprung und scheint Andy aufzufordern, mit ihm zu kommen...

Ich folge dir, Rhawik! Irgendwo werde ich schon einen Durchgang durch die Felsen finden!


Aber Andy muß einsehen, daß nirgendwo auch nur der kleinste Durchschlupf möglich ist. Was mag sich hinter der steilen Felswand abspielen?


Todmüde schläft er ein. Rhawik wacht über ihn...


Mitten in der Nacht bricht ein enormes Unwetter los...


Andy sucht unter einer Felswand Schutz...


Ein Blitzschlag läßt mehrere schwere Felsbrocken in die Tiefe stürzen...


Andys Pferd gerät in Panik und reißt sich los...


Der Junge schreit mit aller Macht und rennt hinterher, doch das Tier gehorcht nicht mehr...


Ein Stück weiter haben niedergestürzte Felsblöcke einen kleinen Gebirgsfluß in einen schäumenden Strudel verwandelt...


Das Pferd kann sein Tempo nicht mehr bremsen und stürzt in die Fluten...


Zu spät! Das arme Tier wird von den Felsen zerschmettert!


Aber auch Andy schwebt in Gefahr: eine unachtsame Bewegung und er rutscht aus...


Er schreit um Hilfe, wird jedoch gnadenlos von dem aufgewühlten Wasser mitgerissen...







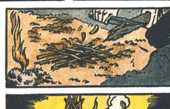
Ein Stück voraus wird er mit dem Kopf gegen einen vorstehenden Felszacken geworfen und verliert so das Bewußtsein ...

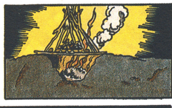




Da erinnert sich Andy, daß er in seiner ledernen Gürteltasche einen Feuerstein trägt.














Je näher sich Andy auf sie zubewegt, umso mehr scheinen sich die Punkte zu entfernen.


Neugierig geht er weiter. Es wird heller. Er erkennt, daß er einer Fledermaus gefolgt war, die nun im Licht des Höhlenausgangs entschwindet ...

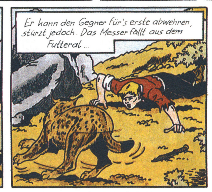

Kurz darauf steht er blinzelnd im grellen Sonnenlicht ...


Als er eine Anhöhe erklettert, stellt er fest, daß die unterirdischen Gänge ihn in einen Talkessel hinter der Felsmauer geführt haben. Der Gebirgsfluß mündet hier in einen kleinen See.


Ein Geräusch läßt ihn aufschrecken ...


Auf einem Felsen hockt ein Luchs sprungbereit und faucht wütend ...


Mit einem Satz wirft sich das Untier auf Andy, ehe er sein Messer ziehen kann...


Er kann den Gegner für's erste abwehren, stürzt jedoch. Das Messer fällt aus dem Futteral ...


Brüllend greift der Luchs erneut an ...


Ein kräftiger Tatzenschlag reißt Andys Unterarm auf. Schwarzer Nebel umhüllt ihn. Heftige Schmerzen schwächen seine Verteidigung ...


Da erklingt ein spitzer Schrei aus der Luft. Wie ein Stein saust Rhawik auf den Rücken des Luchs nieder ...


... und bohrt seine scharfen Krallen in dessen Kopf ...


Der Luchs zieht es vor das Weite zu suchen. Rhawik ist glücklich seinen Herrn wiedergefunden zu haben...

Andy schöpft neuen Mut. Er zerreißt sein Hemd...

...und macht daraus einen Verband und einen Sitzpolster für Rhawik. Dann geht er auf Erkundung...

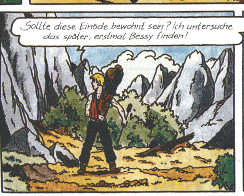
Enttäuscht stellt er fest, daß das ausgestreckte, von Felsen umschlossene Plateau keinen Ausgang hat. Andy sitzt in dem Canyon fest.

Unten beim See, schreit er plötzlich vor Freude auf, da er die vertraute Spur von Bessy entdeckte!

Er ruft mit voller Kehle nach ihr, doch nur das Echo antwortet ihm..

Trotz seiner schmerzenden Wunde verfolgt er Bessys Fährte.

Auf einmal berührt sein Fuß einen im Gras verborgenen Gegenstand.

Nanu, ein Pfeil!? Hm... ziemlich primitiv gefertigt...

Sollte diese Einöde bewohnt sein? Ich untersuche das später, erstmal Bessy finden!

Los, Rhawik! Such Bessy!


Majestätisch fliegt der Adler davon ...


In Rhawiks langer Abwesenheit wird Andys Zustand immer schlechter ...


Die Wunde schmerzt furchtbar, Schüttelfrost und Fieber stellen sich ein ...

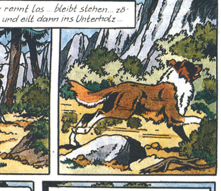

Selbst die Flügelschläge des zurückkehrenden Adlers reißen ihn nicht aus seiner Betäubung ...


Doch dann richtet sich Andy auf: vertrautes Gebell dringt an seine Ohren. Kurz darauf kann er seine treue Hündin an sich drücken ...


Bessy! Wo kommst du her? Ach, wenn du doch sprechen könntest!

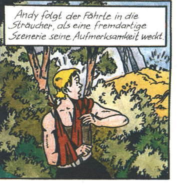

Lange streichelt Andy den wiedergefundenen Freund. Da ertönt in der Ferne ein scharfer Pfiff ...


Bessy rennt los ... bleibt stehen ... zögert ... und eilt dann ins Unterholz ...




Bessy! Bessy! Wo läufst du hin? Warum läßt du mich allein?


Oh, menschliche Fußspuren! Dieser Talkessel scheint noch jemanden gefangen zu halten. Aber warum folgt Bessy den Spuren? Ist der Fremde ihr Freund?


Andy folgt der Fährte in die Sträucher, als eine fremdartige Szenerie seine Aufmerksamkeit weckt.


Mit der Felswand als Deckung, widersteht ein Wapitihirsch der Attacke dreier Luchse. Der erste Angriff endet für eine der Raubkatzen tödlich...




Der zweiten gelingt es aber auf seinen Rücken zu springen...


Trotz seiner Wunden kann das verzweifelte Tier seinen dritten Angreifer mit dem Geweih durchboren...


Jetzt zieht Andy sein Messer und will eingreifen...


...doch seine Kräfte verlassen ihn und er sinkt bewußtlos nieder...


Als er zu sich kommt, fragt er sich, wie lange er wohl besinnungslos war...


Zu seiner Überraschung ist der Hirsch fort, nur die Leichen der Luchse liegen noch auf dem Kampfplatz: zwei vom Wapiti getötet, der dritte durch einen Pfeil!...

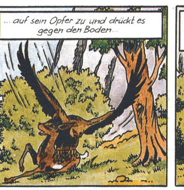

Wieder der geheimnisvolle Pfeil! Kein Zweifel mög-lich, das Tal ist bewohnt!


Vergeblich sucht Andy nach Bessy. Er ruft und ruft, aber sie erscheint nicht...


Rhawik, ich hab' Hunger! Komm, geh auf Jagd!


Ein verirrtes Wapiti-Junges ahnt nicht, welche Gefahr ihm vom Himmel droht...


Im nächsten Augenblick stürzt Rhawik...

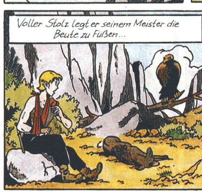

... auf sein Opfer zu und drückt es gegen den Boden...


Aber die Beute ist zu schwer für den jungen Vogel, so daß er sie wieder loslassen muß...




Wütend startet Rhawik einen neuen Angriff. Schließlich gelingt es ihm doch mit äußerster Kraftanstrengung...


... das bewußtlose Tier in seinen Klauen mitzunehmen...


Voller Stolz legt er seinem Meister die Beute zu Füßen...


Aber der Junge bringt es nicht übers Herz, das unschuldige Kitz zu töten...


Er lád es auf seine Schultern und trägt es zum Flüßchen...

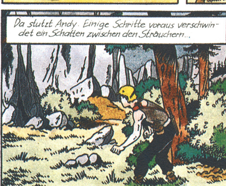
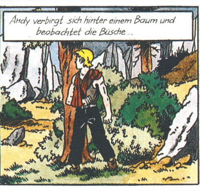

Unter den verachtenden Blicken Rhawiks hilft er dem Tierchen wieder auf die Beine...


Unschlüssig was er tun soll, bindet er das Junge an einen Baum und geht mit knurrendem Magen schlafen...


Plötzlich zischt ein Pfeil durch die Nacht und durchtrennt zielsicher das Tau, womit der Junghirsch festgebunden ist...


Andy schreckt aus dem Schlaf und sieht das Kitz wegrennen...

Zu seiner Verblüffung entdeckt er den Pfeil, der das Tier befreit hatte...

Der Bogenschütze kann nicht weit sein!

Da stutzt Andy. Einige Schritte voraus verschwindet ein Schatten zwischen den Sträuchern...

Andy verbirgt sich hinter einem Baum und beobachtet die Büsche...

Doch der Unbekannte hat auch ihn im Visier...

Andy versucht auf Schleichwegen an den Fremden heranzukommen...

Da zieht er von dannen! Der Bursche muß ein verdammt guter Läufer sein, wenn er schon so weit gekommen ist. Da hab' ich keine Chance ihn einzuholen.

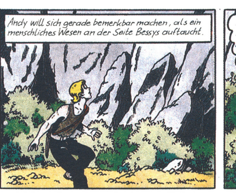
In den nächsten Tagen pflegt Andy seinen Arm. Langsam weicht das Fieber...

Während Rhawk für Nahrung sorgt, wartet Andy seine Genesung ab...

Kaum gesund, sucht er wieder nach Bessys Spur. Er findet sie, zusammen mit der des Fremden. Überraschenderweise hören die Fährten jedoch im Nichts auf...

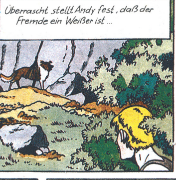
Instinktiv blickt er nach oben. Da entfährt ihm ein Schrei des Erstaunens...


In schwindelnder Höhe befindet sich eine Plattform aus Ästen. Sie scheint den Zugang zu einer Höhle zu bilden...


Andy will sich gerade bemerkbar machen, als ein menschliches Wesen an der Seite Bessys auftaucht.


Jetzt wird mir klar, warum die Spuren aufhörten. Aber wer ist das bloß, dem Bessy zu gehorchen scheint?


Ein in Wapitifelle gehüllter Junge in Andys Alter seilt den Hund an einem Seil langsam abwärts...


Überrascht stellt Andy fest, daß der Fremde ein Weißer ist...


Schließlich entrollt der Junge eine Strickleiter und klettert selbst herab, wo Bessy ihn erwartet...


Mit Pfeil und Bogen bewaffnet und Bessy an einer Leine, entfernt sich der Unbekannte...


Halt, Bessy! Hierher!!


Ehe der Fremde es verhindern kann, reißt Bessy sich los und rennt freudig bellend zu ihrem Herrn...


Endlich habe ich dich wieder! Jetzt laß ich dich aber nicht mehr aus!

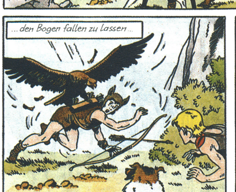

Komm näher, Freund! Bessy ist mein Hund! Wer bist du und was machst du hier?


Hund loslassen... ich ihn gerettet aus Fluß... Hund sein mein!


Verstehe! Ich bin auf demselben unterirdischen Weg gekommen! Aber das Tier gehört mir! Du siehst doch, daß es mich kennt.
Du Hund nehmen, ich schießen!

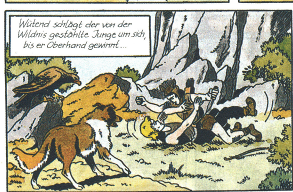

Andy spürt, daß die Drohung ernst gemeint ist ...


Da stürzt Rhawik unerwartet nieder und zwingt den Fremden ...


... den Bogen fallen zu lassen ...


Fort, Rhawik! Laß ihn los!


Der Unbekannte greift zum Messer, aber bevor er es gebrauchen kann, wirft sich Andy auf ihn ...


Wütend schlägt der von der Wildnis gestählte Junge um sich, bis er Oberhand gewinnt ...


Andys Überzeugungskünste nützen nichts, sein Gegner bedroht ihn ernsthaft mit dem Messer...


Hilfe, Bessy!! Hilf mir!


Bessy begreift den Vorfall nicht, unschlüssig läuft sie winselnd um die Kämpfenden herum ...


Nach heftigem Ringen kann Andy schließlich den Wilden abschütteln und ihn ...


... mit einem gezielten Faustschlag außer Gefecht setzen.


Tut mir leid, ich hatte keine andere Wahl!



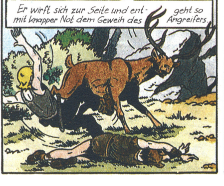

Warum hast du mir nicht geholfen, Bessy? Weil er dein Leben gerettet hat? Ich bin dir nicht böse, altes Haus!
Wir sind ab jetzt wieder beisammen, das ist die Hauptsache! Und nun sorgen wir für den Jungen!

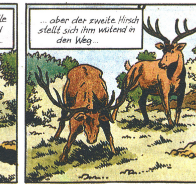


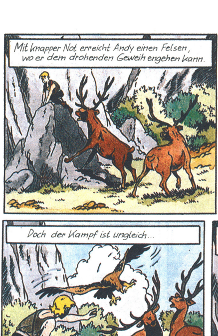

Andy zieht seine Hündin zur Plattform hoch.


Rhawik fliegt hinzu um sie in die Höhle zu stubsen...
Dann schultert sich Andy den Jungen und will zur Stickleiter gehen. Doch er bleibt wie angewurzelt stehen...


Zwei stattliche Wapitihirsche sind aus dem Gebüsch aufgetaucht und schneiden ihm den Weg ab...
Andy kann gerade noch seine Last ablegen...
... als eines der Tiere auch schon angriffslustig auf ihn zustürmt...

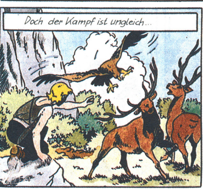

Er wirft sich zur Seite und entgeht so mit knapper Not dem Geweih des Angreifers.
Verzweifelt will er die Stelle erreichen, wo noch Pfeil und Bogen des Fremden liegen...


... aber der zweite Hirsch stellt sich ihm wütend in den Weg...


Mit knapper Not erreicht Andy einen Felsen, wo er dem drohenden Geweih entgehen kann.


Bessy wimmert klagend. Sie kann von oben ihrem Herrn nicht helfen...


Dafür zögert Rhawik nicht länger und stürzt sich auf Andys Gegner...


Doch der Kampf ist ungleich...

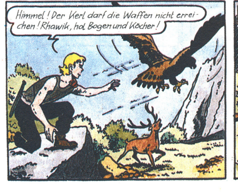

Andy ruft den Adler zurück, damit er nicht verletzt wird...

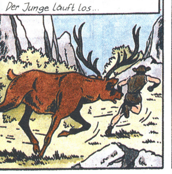

Die Lage ist ziemlich aussichtslos, Rhawik! – Oh, der Fremde kommt zu sich!


Tatsächlich steht der Junge benommen auf. Die Hirsche wenden sich ihm zu. Haben sie nun ein neues Opfer gefunden?

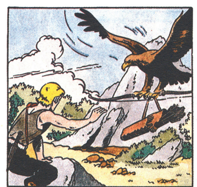

Wapitis gut Freunde... sie mir helfen... sie dich nicht dort oben weggehen lassen...


Nun ich Bogen nehmen... du gut Ziel... Hund bleibt für mich!

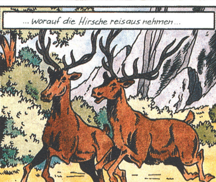
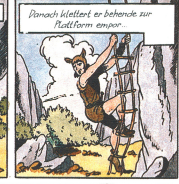

Himmel! Der Kerl darf die Waffen nicht erreichen! Rhawik, hol Bogen und Köcher!


Der Junge läuft los...


...aber Rhawik ist flinker. Schon umfaßt er den Bogen...



Nun könnte ich den Spieß umdrehen und dich töten! Aber ich tu's nicht, denn alles ist nur ein Mißver-ständnis zwischen uns! Laß uns miteinander reden!

Doch der Junge rennt in die Büsche und stößt einen sonderbaren Schrei aus ..

... worauf die Hirsche reisaus nehmen ...

Danach klettert er behende zur Plattform empor...

Es wird mühsam sein, aus ihm einen Freund zu machen. Er liebt Bessy zu sehr und wird sie nie zurückgeben! Außerdem ist er ein halber Wilder, vielleicht versteht er mich gar nicht.

Ich tu so, als ob ich verschwinde, werde aber sein Versteck im Auge behalten!

Mit haßerfüllten Blicken schaut der Fremde dem davonschreitenden Andy nach...

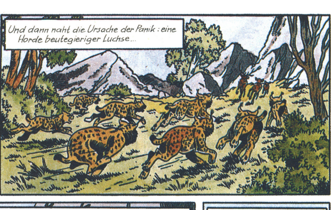
Er dich nicht kriegen! Ich dich gerettet, du mir gehören!

Mehrere Tage bleibt der sonderbare Fremdling in seiner Zufluchtstätte ...

Aus seinem Versteck beobachtet Andy die Plattform. Er langweilt sich. Eines Morgens verändert ein Ereignis den festgefahrenen Zustand...

In Andys Nähe sucht ein Wapiti in panikartiger Flucht vor einem noch unbekannten Gegner das Weite...


Bald gesellt sich zu ihm auch noch seine Hindin mit ihrem Jungen...


Und dann naht die Ursache der Panik: eine Horde beutegieriger Luchse...


Vor einer Felswand stellen sich die Eltern zur Wehr, um ihr Kitz zu beschützen...


Während des gnadenlosen Kampfes...


... klettert ein Luchs auf einen Felsen und bedroht das Junge.


Nun gibt Andy Rhawik zu verstehen...

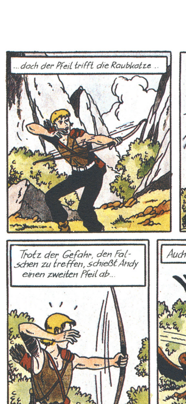

... den mutigen Wapitis zu helfen. Dann läuft er selbst mit Pfeil und Bogen zum Kampfplatz.


Rhawik kommt gerade rechtzeitig, als der Luchs zum Sprung ansetzt...


Ein weiteres Raubtier bedroht den Adler von hinten.

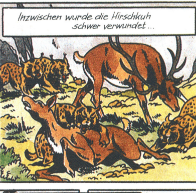
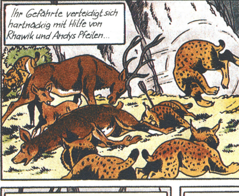
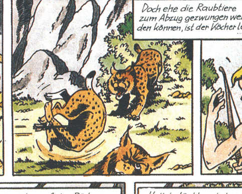

Andy erkennt die Gefahr und richtet den Bogen auf den Luchs.


Er hat keine Zeit mehr zu zielen...

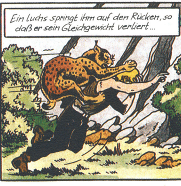
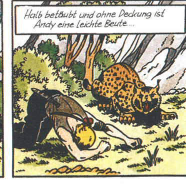

... doch der Pfeil trifft die Raubkatze ..


... aber Rhawik, festgeklammert an seinen anderen Feind, muß dagegen unterliegen ...

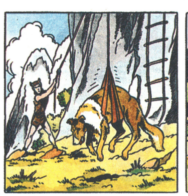
Trotz der Gefahr, den Falschen zu treffen, schießt Andy einen zweiten Pfeil ab...

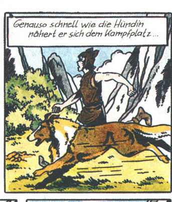
Auch der erreicht sein Ziel...

Inzwischen wurde die Hirschkuh schwer verwundet ...

Ihr Gefährte verteidigt sich hartnäckig mit Hilfe von Rhawik und Andys Pfeilen...


Doch ehe die Raubtiere zum Abzug gezwungen werden können, ist der Köcher leer ...

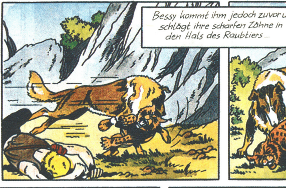
Andy will das Gefecht mit dem Messer fortsetzen ...

Ein Luchs springt ihm auf den Rücken, so daß er sein Gleichgewicht verliert...

Halb betäubt und ohne Deckung ist Andy eine leichte Beute...

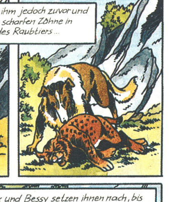

Unterdessen hat der junge Wilde beschlossen einzugreifen. Zusammen mit Bessy läßt er sich von der Plattform herunter...




Genauso schnell wie die Hündin nähert er sich dem Kampfplatz...

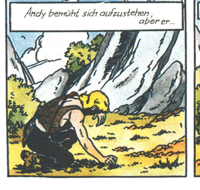

Gerade in diesem Moment will sich der Luchs auf Andy werfen...


Bessy kommt ihm jedoch zuvor und schlägt ihre scharfen Zähne in den Hals des Raubtiers...




Die Luchse stellen den Kampf ein... zuviele starke Gegner...


Rhawik und Bessy setzen ihnen nach, bis sie außer Sichtweite sind...

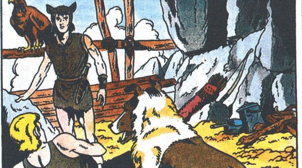

Andy bemüht sich aufzustehen, aber er...


... fällt entkräftet zu Boden...


Bevor er sein Bewußtsein verliert, sieht er noch den wilden Knaben mit gezücktem Messer auftauchen und näherkommen...

Als Andy nach langer Zeit wieder zu sich kommt, findet er sich in der Höhle wieder, in Gesellschaft von Bessy, Rhawik und dem jungen Wilden...







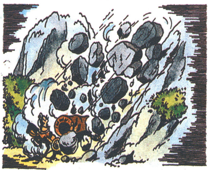








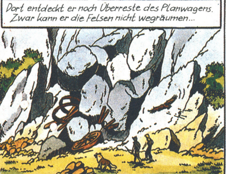









Andy folgt seinem neuen Freund zu der Unfallstelle, durch die sie in diesem Tal gefangen gehalten werden...


Dort entdeckt er noch Überreste des Planwagens. Zwar kann er die Felsen nicht wegräumen...




...es gelingt ihm aber, verschiedene Dinge aus den Trümmern zu bergen, unter anderem eine Brieftasche mit Ausweispapieren...


Du heißt Ronny O'Keefe, bist der Sohn irischer Auswanderer. Ich erinnere mich, daß die Indianer mir von einem Planwagen erzählten, der verschwand.


Die Jungen verweilen noch einige Zeit hier, wobei Andy versucht, dem neuen Freund die Bedeutung von Zivilisation, Glaube und Solidarität zu erklären. Dann stellen sie ein Kreuz am Grab von Ronnys Eltern auf und kehren zurück...




Wir müssen unbedingt einen Ausweg finden. Laß uns den unterirdischen Gang untersuchen, durch den Bessy und ich herkamen.

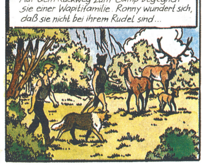
Vergeblich sucht Andy nach dem Ausgang. Das Wasser ist inzwischen oftmals gestiegen und gesunken...


Andy taucht und entdeckt, daß inzwischen der Schlamm der Strömung alles zugedeckt hat. Unmöglich den Durchgang wiederzufinden...

Nichts, Ronny! Aber wir haben noch eine Chance: Rhawik! Ich werde ihn mit einer Nachricht fortschicken!


Er kritzelt einige Worte auf ein Stück Rinde und bindet es Rhawik um den Hals...
Dann befielt er dem Adler, zum Elternhaus zu fliegen.




Auf dem Rückweg zum Camp begegnen sie einer Wapitifamilie. Ronny wundert sich, daß sie nicht bei ihrem Rudel sind...


Sie immer in Herde leben ... du wissen wilde Katzen überfallen arme Wapitis ... ich dann helfen ...


Ronny stößt einen Schrei aus, um seine Freunde herzulocken ...


Aber zu seiner großen Verwunderung flüchten die Tiere vor ihm ...


... um sich unter die Herde zu mischen, die soeben aus den Büschen auftaucht und in vollem Galopp vorbeiprescht ...


Ich nicht verstehen ... in Gruppe sie nie flüchten vor Feind ...


Ja, da muß was Ungewöhnliches vor sich gehen. Bessy ist auch unruhig!


Andy erklimmt einen Baum und entdeckt auch gleich den Grund für den Aufruhr ...


Eine riesige Horde Luchse ist von den Hügeln im Anmarsch und hetzt die Hirsche ...


Noch nie so viele gesehen .. Raubkatzen unruhig durch dich und Bessy ... wir dazwischen gehen ...


Die Wapitis haben sich in einer Talsenke versammelt, von wo sie den Eingang leicht verteidigen können. Ronny eilt zu ihnen ...


.. und stellt sich mit gespanntem Bogen mitten in den Durchgang ...


Bessy ... du zurückbleiben ... Katzen furchtbare Feinde ... !


Ronnys erste Pfeile halten die Luchse auf Abstand...


Andy trifft jetzt erst ein. Er überlegt was zu tun ist...


Über die Felswand will er sich an die Seite Ronnys schlagen...

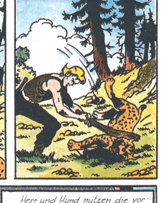

Doch eines der Raubtiere hat ihn bereits erspäht.

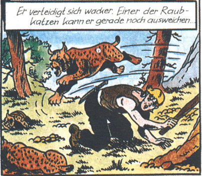

Vier der reißenden Bestien treten seine Verfolgung an...

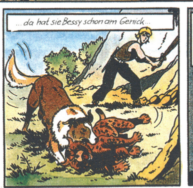

Bessy kann den Anblick ihres in Gefahr schwebenden Herrn nicht ertragen...


Sie hastet den Hügel hinauf und kommt gerade in dem Augenblick an ...


... als Andy von den Luchsen eingezingelt wird...




Er verteidigt sich wacker. Einer der Raubkatzen kann er gerade noch ausweichen...


...da hat sie Bessy schon am Genick...


Herr und Hund nutzen die vorläufige Ruhe und hasten zum Taleingang, der noch von Ronny gehalten wird...

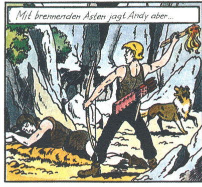

Unter Ronnys Feuerschutz baut Andy mit allerlei Zweigen und Ästen einen Schutz-wall...

So gelingt es ihnen ihre Stellung bis zum Einbruch der Nacht zu halten...

Dann zündet Andy das Holz an...

Die Feuersperre hält die Raubkatzen auf Abstand. Die riesigen Flammen lassen sie vor Angst zittern...

Die beiden jungen Männer lösen einander bei der Wache ab...

Manchmal versucht ein mutiger Luchs das Hindernis zu umschleichen...

Mit brennenden Ästen jagt Andy aber...

...stets den Feind in die Flucht. Doch da...

Ronny aufwachen! Wir sind verloren!

Zum Schrecken der Beiden, ergießt sich nun ein wahrer Sturzregen vom Himmel...

...und löscht allmählich den Wall aus be-schirmenden Feuer...

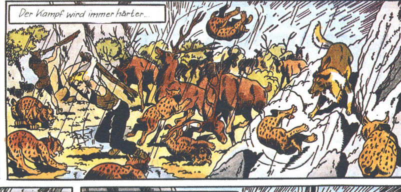
Sehr schlimm... wenn Rauch weg... böse Katzen kommen...

Ronnys Voraussage bewahrheitet sich. Kaum sind die Rauchschwaden abgezogen, greifen die Luchse in Scharen wieder an. Mit den letzten Pfeilen verteidigt Ronny die eine Talseite...

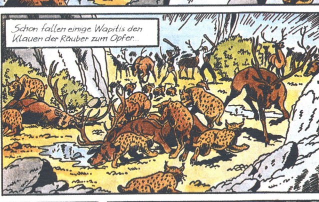






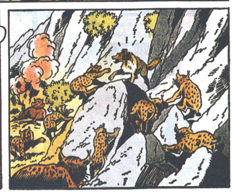


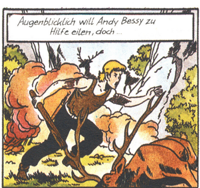








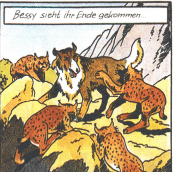



Augenblicklich will Andy Bessy zu Hilfe eilen, doch ...


... die Luchse, die ihn umringen, vereiteln seinen Plan ...


Ronny verteidigt gerade eine verwundete Hirschkuh ...


... und kann Bessy auch nicht beistehen ...

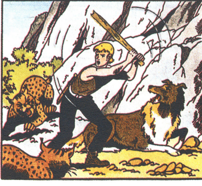

Bessy sieht ihr Ende gekommen ...


Von allen Seiten bedroht, brüllt sie um Hilfe ...


Schließlich kann sie den tödlichen Klauen entgehen, weil sie sich mit einem verzweifelten Sprung vom Felsen stürzt ...


Sie fällt unglücklich und verstaucht sich die Pfote ...


Andy sieht die wehrlose Hündin, zerbricht seine Umzingelung und eilt ihr zu Hilfe ...




Andy ruft verzweifelt nach Ronny, doch der ist selbst von einem Luchs besprungen worden ...


Nach hartem Ringen, kann er ihm sein Messer hineinrammen ...



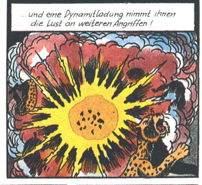












Die Rettungsmannschaft seilt sich vom Bergkamm hinab und lauscht Andys ungewöhlichem Bericht. Ronny weigert sich seine durch die Luchse gefährdeten Wapitis im Stich zu lassen...








Ronny, der den Talkessel wie seine Westentasche kennt, führt eine Expedition zu den Höhlen der Luchse ...

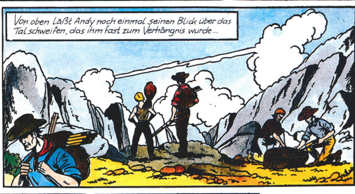

Sie dort wohnen ... zu hunderten in Spalten von Felsen ...
Die Männer machen sich ans Werk und verstopfen verschiedene Löcher mit Sprengladungen ...


Eine gewaltige Explosion vernichtet die letzten Feinde der friedlichen Wapitiherde ...

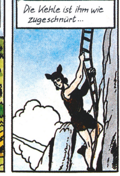



Ronny, die Hirsche haben nun nichts mehr zu befürchten! Und für dich hat das allein sein ein Ende. Kommst du mit?

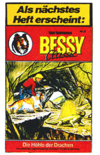

Das Lager wird abgebrochen. Die Retter und die Jungen ziehen sich die steilen Wände empor - hinauf in die Freiheit ...


Von oben läßt Andy noch einmal seinen Blick über das Tal schweifen, das ihm fast zum Verhängnis wurde ...


Als letzter verläßt Ronny das Tal. Mit Tränen in den Augen nimmt er Abschied von seinen Wapitis ...


Die Kehle ist ihm wie zugeschnürt ...


... doch mit jeder Meile, die er sich der Zivilisation nähert, steigert sich die Spannung auf sein neues Leben, voller Überraschungen ...


Als nächstes Heft erscheint:
BESSY
Classic
Die Höhle der Drachen



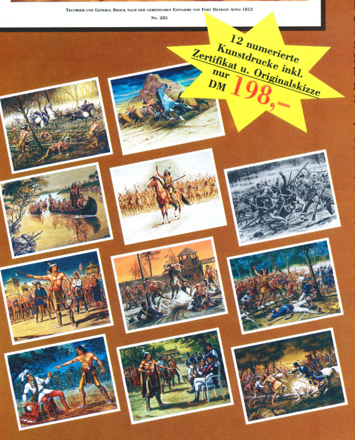
TECUMSEH UND GENERAL BROCK NACH DER GEMEINSAMEN EINNAHME VON FORT DETROIT ANNO 1812
No. 285

TECUMSEH

Der neue Bilderzyklus von K. Dill

Die Presse kürte ihn als *Rembrandt des Wilden Westens*, in Fachkreisen gilt er als Deutschlands bester Western-Maler. Fünf Jahre hat sich Klaus Dill mit der historischen Figur des berühmten Indianers Tecumseh künstlerisch beschäftigt. Entstanden ist ein grandioser zwölfteiliger Bilderzyklus von unnachahmlicher Qualität und historischer Detailtreue, der die Mission dieses großen Indianers eindrucksvoll dokumentiert.

Nachdem der Heider Verlag die ersten Tecumseh-Motive und Skizzen im Bildband „WesternArt" verkleinert abgedruckt hatte, werden nunmehr alle zwölf Motive erstmals in einer hochwertigen Sonderausgabe veröffentlicht. **Diese Edition ist auf maximal 333 Exemplare limitiert und kann nur noch bis zum 30. September 1999 vorbestellt werden.** Das heißt sollte diese Zahl bereits vor dem Stichtag erreicht werden, erlischt umgehend die Bestelloption. Andernfalls wird stückgenau die vorbestellte Menge gefertigt. Bestellannahme nach dem 30. 9. 99 bzw. Zweitauflage sind ausgeschlossen. Die zwölf Kunstdrucke auf hochwertigem Karton im Format 43 x 34 cm werden mit einer einheitlichen Seriennummer versehen und mit einem signierten Zertifikat in einer repräsentativen Mappe geliefert. Alle Motive werden historisch erläutert und vom Künstler kurz kommentiert.





Muster einer Originalzeichnung – Format ca. 20 x 28 cm. Motiv kann variieren.

Zusätzlich erhält jeder Besteller eine Originalskizze aus der Hand des Künstlers im Format ca. 20 x 28 cm.

Individuelle Anfertigung nur auf Vorbestellung bis 30. 9. 1999 (Poststempel)

JA, ich bestelle hiermit die Tecumseh-Bildmappe (zwölf Kunstdrucke inkl. signiertem Zertifikat und Originalskizze).

___ Mappe(n) zum Komplettpreis von nur DM 198,– je Mappe,
zzgl. DM 6,90 Versandpauschale, Auslieferung nach Ende der Bestellfrist im Oktober 1999

Name ____________________

Straße ____________________

PLZ ______ Ort ______________

Ich bezahle per
- ☐ beiliegendem EC-Scheck
- ☐ Nachnahme bei Lieferung (zzgl. DM 6,50 NN-Gebühr)
- ☐ Bitte buchen Sie den Betrag nach Lieferung von meinem Konto ab

Bank ____________________

BLZ ______ Kto.Nr. ______________

Datum ______ Unterschrift ✗ ______

Ausschneiden und einschicken bzw. faxen an:

Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Str. 102–116
51465 Bergisch Gladbach
Tel. (0 22 02) 95 40 35
Fax (0 22 02) 2 15 31

Bc 7/99